

Erneuerungskur fürs Gemeindehaus

VON IRMGARD WALDERICH

GOMARINGEN. Allein das Abschleifen aller Holzflächen im evangelischen Gemeindehaus in Gomaringen muss eine ungeheure Aufgabe gewesen sein. Schließlich ist der Werkstoff prägend für das gesamte Haus. Jetzt leuchtet das Innere des Gebäudes wieder warm und lebendig, Wände und Heizungen sind frisch weiß gestrichen, die Holzböden abgeschliffen, verklebt und wieder versiegelt. »Wir haben wieder festen Boden unter den Füßen«, sagt Pfarrer Peter Rostan und lacht. Einige Holzstücke hatten sich gelockert und mussten wieder neu verklebt werden. Unter der Mitwirkung von vielen ehrenamtlichen Kräften wird derzeit das Gemeindehaus renoviert. »Das ist typisch für Gomaringen«, so Rostan. »Hier sind ausnahmslos Menschen in Gremien, die nicht nur entscheiden, sondern auch handeln.«

Siegfried Härter zum Beispiel: Er ist nicht nur Vorsitzender des Kirchengemeinderats, sondern hat sich für das Gemeindehaus eine neue Beleuchtung ausgedacht und installiert. Neben den bestehenden Hängelampen gibt es nun am Übergang zwischen Wand und Decke eine indirekte Beleuchtung, die dem Raum eine warme Atmosphäre verleiht.

»Wir haben wieder festen Boden unter den Füßen«

Härter ist einer von 20 Erwachsenen und sechs Kindern, die seit vergangener Herbst regelmäßig bei der Renovierung mit Hand anlegten. Weitere acht Gemeindeglieder haben sich für das abschließende Putzen gemeldet. Konfirmanden entfernten rund ums Haus die Kieselsteine über der Drainage. 560 ehrenamtliche Arbeitsstunden kamen so zusammen, berichtet Frank Hermann. Der Hausmeister koordiniert seit Monaten den Einsatz der Helfer. »Er ist über sich hinausgewachsen«, sagt Rostan.

Hermann ist sichtlich stolz auf das Erreichte. Das Gebäude hat nun eine kräftige Erfrischung bekommen. Das grau-beige der 80er-Jahre wurde weitgehend entfernt. Das Treppenhaus hat einen



Jedes einzelne Holzstück musste abgeschliffen werden (Bild oben). Hausmeister Frank Hermann koordinierte den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer. FOTOS: ROSTAN/WALDERICH

neuen Teppich bekommen, die Dachlücke im Saal wurde geschlossen. Sie war schon lange nicht mehr dicht. Ganz dezent wurde das Haus auf den neusten Stand der Technik gebracht. So gibt es nun perfektes WLAN über einen Glasfaseranschluss im gesamten Gebäude. Einige Wände wurden so gestrichen, dass sie als Projektionsfläche genutzt werden können. Leinwände sind damit nicht mehr nötig.

Der eigentliche Anlass für die Renovierung waren nötige Brandschutzmaßnahmen. So hat das Treppenhaus nun ein selbstschließendes Lüftungsfenster bekommen. Im Untergeschoss wurde eine Brandschutztür eingebaut. Ein Fluchtturm wird außen am Haus noch installiert. Beleuchtete Notlichter weisen nun auf die Fluchtwege hin.

»Frank Hermann ist über sich hinausgewachsen«

Die Kirchengemeinde machte die rund 350 000 Euro teure Renovierung davon abhängig, wie viele ehrenamtliche Helfer sich dafür melden werden. Sie konnten ein Zeitkonto buchen. »Als wir gemerkt haben, wir bekommen genügend Helfer, haben wir angefangen«, erzählt Rostan.

Vieles ist schon erreicht. Die Außenfassade in einem warmen Grauton und weiß ist fertig, im Inneren muss noch das Untergeschoss renoviert werden. Dort, wo die Schulkinder mittags betreut werden, soll am Eingang ein Bistro mit Aufenthaltscharakter entstehen. Auch die Decken werden umgestaltet, damit die Räume heller wirken. Bis Ende Sommer soll alles fertig sein, sagt Hermann. Dann hoffen alle, dass wieder etwas Normalität in den Alltag eingekkehrt ist, und die Schulkinder in die Mittagsbetreuung zurückkehrt sind.

Schon jetzt ist sicher: Die ehrenamtlichen Arbeitsstunden haben sich gleich zweifach gelohnt: Es wurde nicht nur ein frisch renoviertes Gemeindehaus geschaffen, sondern auch eine Aufbruchstimmung unter den Helfern erzeugt. Eine gemeinschaftliche Aktion, die in die Zukunft investiert, sei so entstanden, sagt Rostan. Ein Hoffnungsschimmer in der grauen Zeit der Pandemie. (GEA)